This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

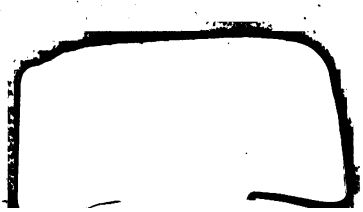
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



PORTRAITS

der

berühmtesten

GEOGRAPHEN

Seefahrer, Reisebeschreiber

und

übrigen um die Erd- und Länderkunde wohl verdienten Männer

mit

kurzen biographischen Notizen von ihnen.

---

1. Decade.

Weimar.

Im Verlag des Landes-Industrie-Comptoirs.

1805.

PORTRAITS

der

berühmtesten

GEOGRAPHEN

Seefahrer, Reisebeschreiber

und

anderer um die Erd- und Länderkunde wohlverdienter Männer

mit

kurzen biographischen Notizen von ihnen.

Weimar,
im Verlage des Landes-Industrie-Comptoirs.
1808.

(Berlin
A.

LENOX LIBRARY
NEW YORK

Vorbericht.

Da mehrere Liebhaber der Erd- und Länderbeschreibung und Portraits-Sammler wünschten, die Portraits von Geographen, Seefahrern, Reisebeschreibern und andern um die Erd- und Länder-Kunde wohlverdienten Männern, womit ich bekanntlich die monatlichen Hefte der *Allg. Geographischen Ephemeriden* bisher begleitete, besonders zu besitzen, so habe ich für diesen Zweck gegenwärtige Sammlung derselben veranstaltet; und hoffe, dafs diese kleine *Pinakothek* mit eben dem gütigen Bei-

D. CHRISTOVAL COLON

Entdecker der neuen Welt.

I.

Don Christoval Colon.

Dieser berühmte Entdecker der sogenannten neuen Welt wurde zu *Genua* 1446 geboren, wo sein Vater den Zeughandel trieb. Hier machte *Christoval Colon* mancherlei Bekanntschaften mit Seeleuten, begab sich auch selbst aufs Meer, und schwärmte auf demselben umher, bis er einst in einem Seegefechte sein Schiff verlor und nach *Lissabon* kam. Hier heirathete er die Tochter des Seefahrers *Perestrello*, und erbte nach seinem Tode sein Vermögen und die Tagebücher seiner Seereisen.

Fest überzeugt, grofse, reiche, unbekannte Länder in unbefahrnen Meeren zu entdecken, bot er seine Dienste beinahe allen europäischen Monarchen an, erhielt aber nur, nach unendlichen Schwierigkeiten, von dem Könige *Ferdinand* von Kastilien und seiner Gemahlin *Isabella* Gehör, die ihm drei Schiffe gaben, mit welchen er am 3. August 1492 aus dem Haven zu *Palos* auslief. Am 11. November entdeckte er endlich die Lucayischen Inseln, landete zu *Cuanabi* und nannte dieses Eiland *S. Salvador*. Nachdem er mehrere Inseln entdeckt und befahren hatte, liefs er zu *Hayti*, welche Insel er *Hispaniola* nannte, (anjezt *San Domingo*), eine kleine Besatzung zurück und kam im März 1493 wieder zu *Palos* an.

Freudetrunken eilte man ihm entgegen und vernahm mit Entzücken die Berichte von seinen Entdeckungen. Der König ertheilte ihm den Reichsadel, und überhäufte ihn und seinen Bruder mit Belohnungen und Ehrenbezeugungen; er aber brannte vor Begierde nach neuen Entdeckungen und segelte den 25. September 1493 mit einer ansehnlichen Flotte wieder nach Westen. Bald entdeckte er mehrere Inseln, kam nach *Hispaniola* zurück, fand die zurückgelassenen Spanier ermordet, und legte das Fort

Isabella an, welches er mit einer guten Besatzung versah. Er gieng auf neue Entdeckungen aus, fand die Goldminen von *Cibao*, und sah sich unerwartet, als er eben seinen Unternehmungen die Krone aufsetzen wollte, von seinen Feinden verläumdet, in ihrer Gewalt. Gefesselt wurde er nach Spanien geführt. Hier aber vertheidigte er sich mit Freiheit und Edelmuth, und vernichtete die gemachten Beschuldigungen so kräftig, dafs der König ihm seine Gnade nicht nur sogleich wieder schenkte, sondern ihn auch anscheinlich mit vielen Auszeichnungen beehrte. In seine neuentdeckte Welt aber kam er nicht wieder zurück, die ihm dort zugesicherten Besitzungen erhielt er nicht, und starb, vom Grame zu Boden gedrückt, den 20. Mai 1506 zu *Valladolid*. Um seinen Leichnam wenigstens dahin zu bringen, wohin der ehrliche *Colon* lebendig nicht wieder kommen sollte, führte man denselben nach *Hispaniola* und setzte ihn daselbst in der Hauptcapelle der Domkirche zu *St. Domingo* mit grofsem Gepränge bei.

Quellen.

La Historia del Admirante D. *Christoval Colon*, *por* D. *Fernando Colon* su hijo; in *Barcia* Historiador. primitiv. de las Indias occidentales. T. I. — *A. Schotti* Hispania illustrata. — *Pizarro*: De los illustres Varones del nuevo Mundo. — *Thevet*: Hist. des hommes illustres. T. VII. — Hist. gen. des voyages. T. XIII. — *Barro's* Leben berühmter Seehelden. Aus dem Holländischen. Nürnberg, 1681. — *Muñoz* Geschichte der neuen Welt. Aus dem Spanischen. I. B. Weimar, 1795.

AMERIGO VESPUCCI,

geb. im J. 1451 zu Florenz, gest. im J. 1514.

II.

Amerigo Vespucci.

Der Zufall schenkte einem neuen Welttheile den Namen eines Mannes nach seinem Tode, der darauf wohl nie rechnen konnte, des *Amerigo Vespucci*, zu *Florenz* 1451 in einer edlen Familie geboren. Frühzeitig wiedmete er sich der Mathematik und bekam eine grofse Vorliebe zum Seeleben, welche zu befriedigen, er in Spanische Dienste gieng.

Als *Colon* von seiner zweiten Reise zurück kam, näherte sich *Vespucci* dessen Begleitern, *Alonso Ojeda* und *Jo. de la Cosa*, wie diese, zu neuen Entdeckungsreisen bereit und willig. Etwas Neid, den Ruhm mit *Colon* zu theilen, mochte sich wohl mit in's Spiel mischen, und man sagte sogar, die Feinde des Admirals hätten beiden seine Seecharten ausgeliefert. Sie segelten den 20. Mai 1497 von *Cadix* aus, erreichten die Küsten von *Paria*, giengen längs derselben an *Terra-Firma* hin, und kamen nach einer Fahrt von anderthalb Jahren wieder in Spanien an.

Neue Unterstüzzungen setzten *Vespucci* in den Stand, eine zweite Reise zu unternehmen, auf welcher er *Guayana* entdeckte und im November 1500 wieder in *Cadiz* ankam.

Er erfuhr aber nun, was vielleicht jeder Ausländer in Spanien erfahren mufste, er wurde für alles das, was er gethan hatte, nur mit Undanke belohnt und gieng nach Portugal. Der König *Emanuel* nahm ihn freudig auf, und in seinem Dienste trat er, auf königliche Kosten, 1501 seine dritte und wichtigste Entdeckungsreise an. Auf dieser Fahrt schiffte er an die Küste von West-Africa bis *Angola*, steuerte gegen das neue Continent, entdeckte einen grofsen Theil der Küste von *Brasilien* und des

Patagonen-Landes, kehrte dann gegen die africanische Küste zurück, und kam nach sechszehn Monaten wieder in *Lissabon* an.

Auf seiner vierten und letzten Reise wollte er die Straße suchen, welche nachher *Magelhaens* fand, untersuchte die Küsten von Süd-America, von der *Allerheiligen-Bai* an bis zum *Curbado-Strome*. Mangel an Lebensmitteln und widrige Winde nöthigten ihn aber seine Rückreise anzutreten.

Er starb den 22. Februar 1512.

Quellen.

Bondini Vita e Lettere di *Amerigo Vespucci*. Firenze, 1745. — Teutsche Uebersetzung, mit Anmerk. Hamburg, 1748. — *Thevet*: Hist. des hommes illustres. T. VII. — Hist. univers. des voyages. T. XIII. — *Barro's* Leben berühmter Seehelden.

DON VASCO DE GAMA.

III.

Don Vasco da Gama.

Dieser nachher so berühmte Admiral, Portugiese von Geburt und Edelmann, verliefs bald seine Vaterstadt *Sines* und widmete früh sich dem Seeleben. Als König *Emanuel* zu neuen Entdekkungen im Jahre 1497 eine kleine Flotte von drei Schiffen nach Indien ausschickte, ernannte er, als einen schon erfahrenen Seemann, *Vasco da Gama* zum Admiral derselben. Dieser trat in Gesellschaft seines Bruders *Paul* die Fahrt an, segelte auf die Canarischen Inseln zu, entdeckte *St. Jago*, umsegelte das Vorgebirg der Stürme, nun *Vorgebirg der guten Hoffnung* genannt, drang bis Hindostan und erreichte 1498 *Kalekut*. Der indische Monarch (*Samorin*) nahm den Unerwarteten, betroffen, wohl auf, schien jedoch bald sein Betragen wieder ändern zu wollen, suchte sich aber zu verstellen, und gab dem Admiral Briefe an seinen König und Gegengeschenke mit, mit welchen derselbe 1499 glücklich zu *Lissabon* ankam.

Die Freude bei seiner Zurückkunft war überaus grofs, und der König empfieng den kühnen Seefahrer mit ausgezeichnetem Wohlwollen, legte seiner Familie den Titel *Don* bei, vermehrte sein redendes Familienwappen, eine Hündin, mit einem zweiten, indem er demselben das königliche Wappenschild beifügte, und setzte ihm einen Gehalt von 3000 Ducaten aus.

Darauf erhielt er 1502 zum zweiten Male das Ober-Commando über eine Flotte von 19 Schiffen, und gieng, die Araber und Saracenen zu züchtigen, die dem Handel der Portugiesen so hinderlich waren, nach Indien. Er machte auf dieser Reise den König von *Quiola* den Portugiesen zinsbar und gieng hierauf vor *Kalekut*. Da er mit dem Samorin bald in Streit gerieth, schofs er den königlichen Pallast zusammen, liefs viele Indier nieder-

hauen, schlofs Bündnisse mit den Königen von *Cochin* und *Cananor*, und gieng wieder nach Portugal zurück. Bald aber segelte er wieder nach Indien und faſste nun dort festen Fuſs.

Als ihn der König zum vierten Male im Jahre 1514 als *Vicekönig* der eroberten Plätze nach Indien sendete, starb er, ehe er noch *Kalekut* erreichte, zu *Cochin*, nachdem er vorher zum Grafen von *Vidigueira* erhoben, und seinen Nachkömmen die Stelle eines *Admirante del Mar oriental* erblich ertheilt worden war.

Quellen.

Vasco da Gama Navigatione del Capo di bona speranza. Venez. 1588. — *H. Osorii:* De rebus Emanuelis Lusit. R. Libri XII. Olysip. 1571. — Hist. gen. des voyages. T. I. — *Barro's* Leben berühmter Seehelden.

ALFONSO DE ALBUQUERQUE.

IV.

Alfonso de Albuquerque.

Bei der dritten Fahrt der Portugiesen nach Indien unter *Vasco da Gama*, faſsten dieselben festen Fuſs daselbst, und im Jahre 1504 legte *Alfonso de Albuquerque* die erste Festung in *Cochin* an, indem er dem Könige gegen den Samorin beistand. Als er 1507 zum Vicekönig von Indien ernannt worden war, zog er gegen den König von *Ormus* aus, zwang ihm einen Tribut auf und eroberte viele Städte. Aber der Friede konnte nicht von Dauer seyn, und es kam zu einem neuen Kriege. Als frische Truppen aus Portugal ankamen, zog er gegen den König von *Kalekut* aus, ohne jedoch eben sehr glücklich zu seyn. Im Jahre 1510 aber eroberte er *Goa*, nahm dort seine Residenz und befestigte die Stadt stärker. Er rückte nun gegen den König von *Malacca* ins Feld und eroberte dessen Residenz, die sogleich auch durch eine Citadelle mehr befestigt wurde. Dieses Kriegsglück machte die indischen Könige sehr bestürzt; der König von *Vengapor* bat um Frieden, der König von *Narsinga* übergab den Portugiesen die Stadt *Batticale*, und der Samorin muſste denselben erlauben, zu *Kalekut* ein festes Schloſs anzulegen. Die Könige von *Kambaja*, *Siam*, *Pegu*, *Sumatra*, *Java* muſsten sich als Vasallen unterwerfen, welches Schicksal auch der mächtige König der Maldivischen Inseln hatte. Dahin hatte es der gefürchtete Held *Albuquerque* bis zum Jahre 1512 bereits gebracht, und im folgenden Jahre gieng er gegen den Sultan von Aegypten zu Felde, nahm die mächtige Stadt *Aden* und drang in das glückselige Arabien ein.

Indessen ergriff der König von *Ormus* während der Abwesenheit des Helden die Waffen, eroberte und schleifte die Citadelle, und lieſs die Besatzung niederhauen. *Albuquerque* wendete sich gegen ihn und nöthigte ihn, sich und sein Reich den Portugiesen ganz zu unterwerfen.

Die Feinde des Helden konnten seinen Ruhm nicht ertragen und wufsten dem Könige den Argwohn beizubringen, der Vicekönig wolle sich zum Souverain von Indien machen, und er wurde nach Portugal zurückberufen. Ein Fieber aber raffte ihn hinweg (1515), als er eben *Goa* erreicht hatte, um sich einzuschiffen. Dort wurde er begraben. Sein König beklagte nun den Tod seines gröfsten Feldherrn, verstattete seiner Familie grofse Ehrenbezeugungen, und belohnte den Sohn, der nachher seines Vaters Thaten schrieb, mit einträglichen Staatsämtern.

Quellen.

Commentarios do grande *Alfonso de Alboquerque*, Capitano general de India. Lisb. 1576. — *H. Osorii* Libri de rebus Emanuelis R. — *Maffei* Historiar. Indicar. Libri XVI. Col. 1590. — Hist. gen. des voyages. T. I. — *Thevet*: Histoire des hommes illustres. T. VI. — *Barro's* Leben berühmter Seehelden.

HERNANDO MAGALHAENS

Erster Weltumſeegler.

Geb. in Portugal, ward erſchlagen
auf Mutan, in den Philippinen
den 27. April 1521.

V.

Hernando Magelhaens.

Unter dem berühmten *Alfonso de Albuquerque* diente ein Portugiese, *Hernando Magelhaens*, nicht ohne Ruhm, besonders als 1511 *Malaca* erobert wurde, und gieng, mit Hoffnung zur Ausführung gröfser Unternehmungen, nach Europa zurück, fand aber in seinem Vaterlande wenig Beistand und Gehör. Deshalb denaturalisirte er sich durch eine Schrift, die er öffentlich bekannt machte, gieng nach Spanien, und bot, nebst seinem Freunde *Rui Faleiro*, der Krone seine Dienste an. Beide erboten sich zeigen zu wollen, dafs die Molucken und andere Inseln, woraus die Specereien nach Portugal kämen, in die Gränzen der Krone von Castilien gehörten, und einen Weg zu finden, um dorthin zu kommen, ohne denjenigen zu berühren, welchen die Portugiesen bisher genommen hätten. Er demonstrirte dies mit einer Weltkugel, worauf er diesen Weg bezeichnet hatte, und verheelte nicht, er habe diese Kenntnifs einer Seecharte des teutschen Ritters *Martin Behaim*, eines grofsen Cosmographen und erfahrnen Seemanns, zu verdanken.

Diese Anerbietungen wurden angenommen, *Magelhaens* erhielt den St. Jacobs-Orden und das Commando der zu dieser Reise ausgerüsteten fünf Schiffe. Er gieng nach Brasilien und nahm hierauf seine Fahrt nach Süden, wo er die Strafse, welche er aufzufinden versprach, wirklich entdeckte und ihr seinen Namen gab. Durch Widerspenstigkeit ihrer Befehlshaber giengen ihm zwei Schiffe verloren, und nur mit dreien lief er den 21. October 1520 in die neu entdeckte Strafse ein, verliefs aber dieselbe den 28. December wieder, um in dem südlichen Meere fortzusegeln. Er entdeckte mehrere Inseln, wurde aber auf der Insel *Matan* (einer der Philippinen), wo er dem Könige von *Sebu*

gegen seine Feinde beistand, den 27. April 1521 im Treffen getödtet.

Quellen.

Ramusii Collect. T. I. — Hist. gen. des voyages. T. XII et XV. — *Thevet* Hist. des hommes illustr. T. VII. — *Barros* Leben berühmter Seehelden. — Premier voyage autour du monde par le Chev. *Pigafetta*, sur l'escadre de *Magellan*. Paris. A. IX. — *Pigafetta's* Beschreibung der von *Magellan* unternommenen ersten Reise um die Welt. Aus einer Handschrift herausgegeben von *Amoretti*. Aus dem Franz. Gotha, 1801.

WALTER RALEIGH.

Geb. in Devonshire 1512. und

Enthauptet zu London

den 19: Oct. 1618.

VI.

Walter Raleigh.

Aus einem angesehenen Geschlechte entsprossen in *Devonshire*, geboren im Jahre 1552, wiedmete *Sir Walter Raleigh* seine frühere Jugend den Wissenschaften, und die Jahre des Jünglings den Waffen in Frankreich und in den Niederlanden. Die gemachten Entdeckungen in der sogenannten Neuen Welt eröffneten ihm, als er nach England zurückkam, ein neues Feld des Wirkens. Als Gefährte seines Halbbruders *Humphrey Gilbert*, beschiffte er 1580 Nordamerica's unbekannte Küsten, und im Jahre 1584 entdeckte und untersuchte er *Wigandacoa*, welches von der Königlichen Jungfrau *Elisabeth*, welche damals England regierte, *Virginien* genannt wurde. Als *Raleigh* von seinen Entdeckungen zurückkam, brachte er den *Tabak* mit nach Europa.

Er war der Königin durch sein Aeufseres und seine Thätigkeit empfohlen und gab Beweise seines Muthes bei Zerstörung der unüberwindlichen Spanischen Armada und bei der Expedition des Admirals *Drake* gegen Portugal.

Als *Jacob I.* den Englischen Thron bestieg, fieng sein Einfluſs an zu sinken, und darüber wurde er so mifsmuthig, daſs er, sagt man, sich in einen Verschwörungsplan gegen das Leben des Königs einliefs; dies brachte ihn in eine 13jährige Gefangenschaft, in welcher er seine *History of the World* ausarbeitete.

Aber auch über das Spanische *Guyana* schrieb er, und diese Schilderung eines Landes, in welchem man so viel Gold aufgehäuft zu finden wähnte, verschaffte ihm die Freiheit und das Commando einer Flotte, die dahin gehen sollte; doch wurde ihm befohlen, keine Gewaltthätigkeiten gegen die Spanier aus-

zuüben. So aber konnte es nicht abgehen. Die Abentheurer wollten Gold, und plünderten die Colonie *St. Thomas* am Orinoko. Wegen dieses Friedenbruches wurde, auf Ansuchen des Spanischen Gesandten, *Raleigh*, als er zurückkam, arretirt; sein Betragen wurde untersucht, er wurde verurtheilt und sein Kopf fiel durch das Beil, den 19. Oct. 1618.

Quellen.

Larrey Hist. d'Angleterre, T. II. — *Rapin* Hist. d'Anglet., T. VI. VII. — Brittischer Plutarch, 2. B. S. 93. — *Campbells* Leben Englisch. Seehelden, 1 B. S. 93. — Bekenntnisse merkwürdiger Männer von sich selbst, 5. Th. S. 199.

NICOLAUS COPERNICUS

Geb. zu Thorn d. 19 Febr. 1473. Gestorb. in Ermeland d. 24 May. 1543.

VII.

Nicolaus Copernicus.

Dieser, durch die Darstellung seines Weltsystems allbekannte Mann, war 1473 am 19. Februar zu *Thorn* geboren, und studierte zu Krakau und Königsberg Philosophie, Mathematik und Medicin. Indessen blieb sein Hauptfach doch stets Mathematik. Der Astronomie wegen hielt er sich eine geraume Zeit zu Padua und Bologna auf, wo er auch seine neue Idee von dem Weltsystem, nämlich, dafs die Sonne im Mittelpuncte desselben stehe, und die Erde sammt den übrigen Planeten sich um dieselbe drehe, zuerst bekannt machte. Hierauf gieng er nach Rom, wo er zum öffentlichen Lehrer der Mathematik bestellt wurde, mit vielem Beifalle lehrte, die merkwürdige Mondfinsternifs im Jahre 1500 beobachtete, und dann in sein Vaterland zurückkehrte. Hier erhielt er von dem Bischofe von Wermeland, *Lucas Wazelrod*, seiner Mutter Bruder, ein Canonicat an dem Ermeländischen Domcapitel zu *Frauenberg* in Polen, wo er seine astronomischen Beobachtungen fortsetzte, indem er den Meridian von *Frauenberg* zu seinem ersten Meridian annahm.

Er starb daselbst am 24. Mai 1543. in einem Alter von 70 Jahren.

Quellen.

Jovii Elogia virorum literis illustrium. — *Adami* Vitae German. Philosophorum. — *P. Gassendi* Vita Nic. Copernici. Paris, 1654. — *Gottsched's* Gedächtnifsrede auf Copernicus. Leipzig, 1743. — Teutscher Merkur v. J. 1776. M. Nov. S. 169. — *Lichtenberg's* kleine Schriften, 6. B.

TYCHO BRAHE

Geb. zu Knudstorp in Schonen d. 13 Aprl. 1546.

Gestorb. zu Prag d. 24. Oct. 1601.

VIII.

Tycho Brahe.

Tycho Brahe, ein Dänischer Edelmann, wurde in dem Dorfe *Knudstorp* in Schonen, welches seiner Familie gehörte, den 13. Dec. 1546 geboren. Sein Onkel, der ohne Kinder war, nahm ihn zu sich, erzog ihn mit vieler Sorgfalt, und schickte ihn im Jahre 1562 mit einem Hofmeister auf die Universität *Leipzig*, wo er sich der Rechtsgelehrsamkeit weihen sollte, aber seine Neigung zog ihn zur Astronomie, die er mit vielem Eifer studirte, und dieses Studium setzte er auch in *Wittenberg* und *Rostock* fort. Hier kam er in einem Zweikampfe um den vorderen Theil seiner Nase, und mufste diesen Defect durch eine silberne Nasenkuppe ersetzen.

In den Jahren 1569 und 1570 machte er eine Reise durch Teutschland und Italien, und nach seiner Zurückkunft stellte er zu *Kopenhagen* astronomische Beobachtungen an.

Als er 1575 abermals von einer Reise durch Teutschland zurückkam, schenkte ihm König Friedrich II. ein Landgut auf der Insel *Hwen*, wo *Brahe* ein Schlofs mit einer Sternwarte erbaute, welches er *Uranienburg* nannte, und wozu ihm der König 100,000 Thaler schenkte, indem er ihn zugleich zum Canonicus in *Rothschild* ernannte, und ihm viel Huld und Gnade erwies.

Als aber der König starb, verfolgten die Minister den Astronomen, und besonders mufste er den Hafs des Hofmeisters *Valkendorf* sehr empfinden. Sein Canonicat und sein Schlofs wurden ihm wieder genommen, ja man verwehrte ihm sogar seine astronomischen Observationen zu *Kopenhagen* fortzusetzen. Er gieng daher nach *Rostock*, und zu Ende des Jahres 1597 nach Holstein zu dem Gouverneur dieser Provinz, einem Herrn von

Ranzow, auf dessen Schlosse *Wandesburg* (Wandsbeck unweit Hamburg) er sich und den Wissenschaften lebte.

Jetzt wurde er von dem Kaiser *Rudolph II.* nach *Prag* berufen, und zu seinem Rath und Hof-Astronomen ernannt. Im Jahre 1599 kam er dahin und wurde von dem Kaiser sehr gnädig empfangen, der ihm nicht allein eine jährliche Pension von 3,000 Goldgülden aussetzte, sondern auch ein Haus aufserhalb der Stadt und das Schlofs *Benach* (Benathi) schenkte. Er liefs nun seine Instrumente kommen, und setzte seine Arbeiten in Gesellschaft des berühmten *Kepplers* eifrig fort; aber er starb schon den 13./24. Oct. 1601 im 55sten Jahre seines Alters daselbst, an den Folgen der Zurückhaltung des Urins, nach einem Gastmahle bei dem Grafen von Rosenberg.

Quellen.

Jessen Orat. de Vita et obitu T. Brahei. Hamb. 1601. — *P. Gassendi* Vita T. Brahei. Paris, 1654. Hagae, 1655. — *C. Resenii* Synops. Vitae et Fatorum T. Brahe. — Leben des berühmten Tycho Brahe. A. d. Dänischen von Weistritz. Kopenhagen und Leipzig, 1756. — *J. T. B. Helfrecht*: Tycho Brahe Leben, Meinungen und Schriften. Hof, 1798.

I. HUGO v. LINSCHOTEN

geb. zu Harlem im J. 1563.

IX.

Joh. Hugo von Linschoten.

Johann Hugo von Linschoten, der zur Kenntnifs *Ostindiens* unter seinen Landsleuten so viel that, war 1563 zu *Haarlem* geboren. Sehr jung gieng er 1579 zu Schiffe nach *Sevilla*, wo er Brüder hatte, und von da reiste er nach *Lissabon*, wo er in die Dienste des Dominicaners *Vincenz Fonsenca* trat, den der König zum Erzbischof von *Goa* ernannt hatte. Mit diesem schiffte er sich ein und kam nach einer glücklichen Fahrt von 6 Monaten, den 21. Sept. 1583 zu *Goa* an. Als aber der Erzbischof starb, verliefs er 1589 diese Stadt wieder, um nach Europa zurückzukehren. Seinen Aufenthalt daselbst hat er, um die Küsten-Länder und Inseln des Indianischen Oceans vom Cap bis nach China kennen zu lernen, sehr gut benutzt, wie seine Reise beweifst, welche er 1596 holländisch, und 1599 lateinisch herausgab. Seine Rückreise war gefährlich; er landete 1589 auf den *Azoren*, wo er sich bis gegen das Ende des Jahres 1591 aufhielt, und kam nach einer Reise von beinahe 14 Jahren den 2. Sept. 1591 in *Enkhuysen* bei den Seinigen wieder an.

Er scheint Antheil an den Versuchen der Holländer, einen Weg durch das nördliche Polar-Meer nach Japan, China und Ostindien zu finden, genommen zu haben, von denen er eine Beschreibung gegeben hat. Auch haben wir von ihm eine Schilderung von *Guinea*, *Angola*, *Congo* u. s. w., die er vermuthlich aus dem Spanischen genommen haben mag; ein Verzeichnifs der Breiten der hauptsächlichsten Puncte, die für die ost- und westindische Schiffahrt nützlich und wichtig sind, eine Art von Schiffer-Katechismus, und die Uebersetzung eines Spa-

nischen Aufsatzes, über die damaligen Einkünfte Spaniens, und eine kurze Schilderung von Portugal.

Er starb im Jahre 1611 zu *Enkhuysen*.

Quellen.

Boissardi Vitae illustrium eruditione Virorum. Frf., 1628 — 32. — *Freheri* Theatr. Viror. erudit. clar. T. IV. — *Barro's* Leben berühmter Seehelden.

IOH. BAPT. TAVERNIER

Ritter u. Freyherr von Aubone.

Geb. zu Paris 1605 gestorb. zu Moskau 1698.

X.

Jo. Baptist Tavernier.

Johann Bapt. Tavernier, Baron von Aubonne in der Schweiz, wurde 1605 zu Paris geboren, wo sein Vater (von Antwerpen gebürtig) einen Landchartenhandel trieb, deren täglicher Anblick vielleicht den Trieb zu reisen in dem wifsbegierigen Jünglinge erregte. Kaum 22 Jahre alt, durchreiste er Frankreich, England, die Niederlande, Teutschland, die Schweiz, Polen, Ungarn und Italien, und rüstete sich zu gröfseren Reisen. Binnen 40 Jahren that er sechs Reisen in die Türkei, nach Persien und Indien, und zwar (eine einzige Rückreise ausgenommen) alle zu Lande. Auf diesen Reisen trieb er einen nicht unbeträchtlichen Handel mit Edelsteinen, gewann dadurch viel Geld und erkaufte die Herrschaft *Aubonne* in der Schweiz. Zuletzt aber wurde er sehr unglücklich. Er schickte seinen Neffen mit einem Schiffe Waaren, die er in Frankreich für 222,000 Livr. eingekauft hatte, in den Orient, und dieser betrog ihn um die Ladung. Dies brachte den armen Tavernier so herunter, dafs er seine Herrschaft im Jahre 1687 an *du Quesne* verkaufen mufste.

Er trat nun in der Hoffnung, den erlittenen Verlust ersetzen zu können, seine siebente Reise in die Morgenländer an, starb aber auf dem Wege zu Moskau, im Julius 1689 im 89ten Jahre seines Alters.

Auf seinen Reisen hatte er eine grofse Menge von Bemerkungen zusammengetragen, konnte aber nichts ordnen und vortragen. Deshalb bediente er sich der Feder eines gewissen Samuel Chappuzeau, der alles so ordnete, wie wir es jetzt ge-

druckt haben. Darüber ist in der gelehrten Welt viel gestritten und geschrieben worden.

Quellen.

Gemelli Carreri Giro del Mondo T. II. — Mercure galant. Fevr. 1690. — L'Esprit de Mr. Arnauld. — *S. Chappuzeau* Defense. — *Bayle* Diction. Art. Tavernier.

PORTRAITS

der

berühmtesten

GEOGRAPHEN

Seefahrer, Reisebeschreiber

und

anderer um die Erd- und Länderkunde wohlverdienter Männer

mit

kurzen biographischen Notizen von ihnen.

II. Decade.

Weimar,
im Verlage des Landes-Industrie-Comptoirs.
1808.

(Bertu
AD.

GERHARD MERKATOR

gebohr. zu Rüremont d. 5. Marz. 1512,
gestorb. zu Cölln d. 2. Dec. 1594.

XI.

Gerhard Mercator.

Dieser erfahrene Mathematiker war zu Rüremond am 5. März 1512 geboren. Frühzeitig zeigte er eine grofse Liebe zu den Wissenschaften, und studirte ungemein anhaltend und fleifsig, zu *Herzogenbusch* und *Löwen*, besonders unter *Georg Macropedius*. In der Kupferstecherkunst, zu welcher er grofse Lust hatte, gab ihm *Gemma Frisius* Unterricht, unter dessen Anleitung er Anfangs, und dann für sich selbst, vortreffliche Landcharten stach. Aber auch in anderen Arbeiten übte er sich, und verfertigte besonders für Kaiser Karl V. vortreffliche mathematische Instrumente.

Als er nachher nach *Duisburg* gieng, wurde er von dem Herzoge von Cleve sehr wohl aufgenommen, und verfertigte daselbst die Tabulas Claudii Ptolemaei, welche 1584 im Druck erschienen; auch wollte er Landcharten von der ganzen Welt herausgeben; als er aber hörte, dafs sein Freund *Ortelius* eben diese Absicht hatte, wartete er so lange, bis dieser alle seine Exemplare abgesetzt und verkauft hatte, ehe er seinen Entschlufs ausführte.

Ganz vorzüglich bekannt aber wurde *Mercator* nicht sowohl durch seine Schriften, als durch die von ihm erfundene, und noch jetzt nach ihm benannte *geographische Projections-Methode*, die noch immer bei See- und allgem. Weltcharten angewandt wird, welche daher gewöhnlich nur *Mercators-Charten* genannt werden, und von welcher Art er die erste entworfene Charte 1550 herausgab.

Als er alt wurde, ergab er sich der Theologie, und starb den 2. Dec. 1594.

Quellen.

Teissier Addit. aux Eloges des Hommes savans. T. II. III. — *Adami* Vitae Philosophorum. — A. Geographische Ephemeriden, XII. B.

Sr. Francis Drake.

XII.

Sir Francis Drake.

Der Sohn eines Matrosen, 1545 unweit *Tavistok* geboren, erhielt *Francis Drake* seine Bildung als Seemann von seinem Verwandten, dem berühmten *John Hawkins*, unter welchem er auch schon im 22sten Jahre seines Alters ein Schiff, die Judith commandirte. Im Jahre 1570 unternahm er mit zwei Schiffen einen eigenen Zug gegen die Spanier in Westindien, der aber nicht so ergiebig ausfiel, als ein zweiter, einige Jahre nachher, auf welchem er einige reiche Schiffe wegnahm, *Santa-Cruz* und andere Orte ausplünderte. Er kehrte 1573 mit grofser Beute nach England zurück, bemannte drei Fregatten und diente mit denselben als Volontair unter dem Grafen *Walter von Essex* so ausgezeichnet, dafs die Königin seinem Plane einer Erdumschiffung, (die erste der Engländer) ihre Unterstüzzung und Genehmigung ertheilte.

Am 15. Dec. 1577 lief er aus, warf am 27. April 1578 die Anker im Haven *Deseado*, den er *Sealsbay* nannte, und am 2. Jun. im Haven *St. Julian* aus, durchseegelte in 13 Tagen die *Magellans-Strafse*, und kam endlich an eine Gruppe von Inseln, die er *Elisabeths-Inseln* nannte, (wahrscheinlich die, welche *Diego Ramirez* entdeckte.) Als er hierauf die Küste von *Chili* erreichte, plünderte er wieder die Spanischen Städte aus, und kam mit grofsem Raube glücklich davon.

Um sicherer nach Europa zurückzukehren, beschlofs er längs der Westküste von America gegen Norden zu segeln, und unter einer höheren Breite als gewöhnlich, den Weg nach Ostindien zu suchen. Er kam auch wirklich bis zum 48° N. Br., mufste aber der heftigen Kälte wegen bis zum 38 1/2 Gr. zurückkehren, wo er in einer Bai ankerte, der er seinen Namen gab. Die ganze

Küste, welche er entdeckte, nannte er *Neu-Albion*. Nun durchschiffte er das stille Meer, kam 1578 auf den Molucken an, im März 1579 am Cap, und lief den 11. Nov. d. J. in *Plymouth* ein.

Bald darauf seegelte König *Philipps II.* unüberwindliche Flotte gegen England aus; *Drake* zerstörte viele Transportschiffe derselben vor *Cadix*, lief mit gleicher Kühnheit in den Tagus ein, verbrannte mehrere Schiffe, und trug unter dem Grofsadmiral *Effingham* 1588 sehr viel zu der grofsen Niederlage der Spanischen Flotte bei.

Das Glück aber fieng endlich an, bei seinen See-Unternehmungen ihm den Rücken zuzukehren, und nach anderen Versuchen, mifslangen ihm seine Unternehmungen auf *Portorico* und *Panama* ganz. Dies machte ihn mifsmuthig, und er starb den 28. Jan. 1596 unweit *Nombre de Dios* an der Ruhr.

Quellen.

Brown Leben d. Franz Drake. — Brittischer Plutarch. 2. B. — *Campbell's* Seehelden, 1. B. — *Barros* Leben berühmter Seehelden. — *E. Marchand:* Voyage autour du Monde. T. IV. p. 223.

THOMAS CAVENDISH

Geb. zu Suffolk in England
Gestorb. in Brasilien 1591.

XIII.

Thomas Cavendish.

Thomas Cavendish, oder *Candish*, wurde, man weifs nicht in welchem Jahre, in der Grafschaft Suffolk in England geboren, aber gewifs ist es, dafs er sehr jung seinem Vaterlande schon mit Auszeichnung diente, ehe er 1586 mit drei Schiffen die Welt umsegelte.

Nach fürchterlichen Stürmen und einer plündernden Landung in America, 40 Grad südlich von der Linie, steuerte er in die Magellanische Strafse, und gieng in einem Haven, den er *Port Desiré* nannte, vor Anker. Von hier segelte er nach den *Pinguinen-Inseln*, und besuchte *Philippeville*, eine verlassene Gegend, in welcher eine ganze Spanische Colonie vom Hunger aufgerieben worden war, nahm die noch übrig gebliebene Mannschaft auf seine Schiffe, plünderte die verlassene Stadt aus, bemächtigte sich des Geschützes und der vorräthigen Waffen, nannte den Haven *Port faim* und das südlichste Cap dieser Gegend, *Cap Froward*.

Nach zwei Jahren kam er glücklich, mit Beute die er in den Spanischen Besitzungen in America erplündert hatte, beladen, den 9. Sept. 1588 in *Plymouth* an.

Er war zu glücklich auf dieser Reise gewesen und hatte zu viele Schätze geraubt, als dafs er nicht auf eine neue hätte denken sollen. Er segelte also zu dieser Fahrt mit drei grofsen und zwei kleinen Schiffen den 26. Aug. 1591 von *Plymouth* ab, sah nach einer Reise von vier Wochen die Canarien-Inseln, und kam den 29. Nov. an der Küste von Brasilien an, wo er allenthalben plündern liefs. Er überrumpelte *Santos*, und brannte *St. Vincent* ab. Hierauf giengen die Verheerer nach

der Magellanischen Strafse, ein Sturm aber zerstreute die kleine Flotte, die nun in *Port Desiré* sich zu sammeln suchte. Einer Meuterei wegen, mufste *Cavendish* ein anderes Schiff besteigen, und gieng den 8. April 1592 zum zweitenmal in die Magellanische Meerenge. Stürme, Uneinigkeiten und Hunger vernichteten aber den Plan seiner Reise nach China von hier aus, und er segelte nach Brasilien zurück, verlor aber vor *Santos* und *San Spirito* viele Leute, und kam in sehr elendem Zustande auf der Insel *St. Sebastian* an. Von seiner Mannschaft genöthigt, mufste er nach England zurückkehren, und starb vor Gram und Unruhe, wahrscheinlich auf der See, ehe er noch sein Vaterland erreicht hatte.

Quellen.

Hist. univ. des Voyages T. XII. — *Ledlard* Naval Hist. of England. — *Haklµyt* Navigations T. III. — Sammlung merkwürdiger Lebensbefchreibungen. Halle, 1755. 3. B.

NICOL. SANSON.

Königl. Historiograph u. Geograph
Geb. zu Abbeville d. 20 Dec. 1600
Gestorb. zu Paris d. 7 Jul. 1667.

XIV.

Nicolaus Sanson.

Dieser, zu seiner Zeit so berühmte Geograph wurde den 20. Dec. 1600 zu *Abbeville* in der Picardie geboren, studierte bei den Jesuiten zu *Amiens*, und legte sich mit besonderer Vorliebe auf die geographischen Wissenschaften. Er wurde hierauf Kaufmann, gab aber, da er stets Verlust erlitt, den Handel auf und gieng 1627 nach Paris. Hier wurde er bald als guter Mathematiker und Ingenieur bekannt, so, dafs er zum königlichen Geographen mit 2000 Pfund Gehalt ernannt wurde, nahm aber die Würde eines Staatsrathes nicht an, damit sein Lieblingsstudium nicht darunter leiden, und die Lust zum Studieren bei seinen Kindern nicht verringert werden möchte.

Mit dem gröfsten Fleifse safs er bei seiner Arbeit, und verfertigte beinahe 300 grofse Landcharten. Aber auch geographische, historische, chronologische und antiquarische Schriften gab er heraus, und setzte seiner Vaterstadt ein literarisches Denkmal, worüber er jedoch mit dem Jesuiten *Labbe* in Streit gerieth.

Er wollte einen grofsen Atlas von eigenen Landcharten sammeln und einige Werke noch ausarbeiten, zog sich aber durch viele Arbeiten und vieles Wachen eine Schwachheit zu, die ihn nach und nach abzehrte. Er starb den 7. Jul. 1667 zu Paris.

Quellen.

Niceron Memoires. T. III. — Hamburgische Remarquen vom Jahre 1703.

IOH. BAPT. HOMANN

Gebohr. zu Nieder-Kamlach d. 20ten Märtz 1663.
Gestorb. zu Nürnberg d. 1ten Julii 1724.

XV.

Johann Baptista Homann.

Homann ward im Dorfe *Kamlach* in der Herrschaft *Mindelheim* den 20. März 1663 geboren. Er sollte Dominicaner werden, verliefs aber das Kloster und trat in Nürnberg zur protestantischen Kirche über. Hier suchte er sein Fortkommen erst als Notarius, dann trieb ihn Neigung zu dem Kupfer- und Schriftstechen. Er arbeitete für *Jacob v. Sandrart* und für *Dav. Funke*. Sein Fleifs empfahl ihn an *Christoph Cellarius*, der damals die Charten zu seiner *Notitia orbis antiqui* einem geschickten Künstler übergeben wollte. *Homann* übernahm die Arbeit und vollendete sie in Leipzig zu Cellarius Zufriedenheit. Nach manchen ähnlichen Vorarbeiten, fieng er endlich an, selbst Charten zu entwerfen, zu zeichnen und zu stechen. Er besafs astronomische und mathematische Kenntnisse, und seine vorherigen Beschäftigungen hatten ihm auch geographische gegeben. Im Jahre 1702 gab er seinen *Belli typus in Italia* heraus. Der Beifall des Publicums machte ihn zu der Fortsetzung ähnlicher Arbeiten Muth; und wirklich sind von diesem Jahre bis zu seinem Tode (1724) gegen 200 Charten von ihm selbst oder unter seiner Aufsicht gezeichnet und gestochen worden.

Die königliche Societät der Wissenschaften zu Berlin nahm ihn 1715 zu ihrem Mitgliede auf. Kaiser Carl VI. ernannte ihn zu seinem Geographen und beehrte ihn mit einer Medaille und Gnadenkette in eben dem Jahre. Peter der Grofse übersandte ihm 1722 ähnliche Ehren-Geschenke und machte ihn zu seinem Agenten. Er starb den 1. Julius 1724, in einem Alter von 61 Jahren.

Quellen.

Doppelmayr's Nachricht von nürnbergischen Mathematicis und Künstlern. — *Will's* nürnbergisches Gelehrten-Lexicon. 2. Th. — *Hager's* geographischer Büchersaal. 1. Th. — A. Geographische Ephemeriden. VIII. B.

IOH. GABR. DOPPELMAIR.

Geb. zu Nürnberg 1671. Gest. daselbst den. 1. December. 1750.

XVI.

Johann Gabriel Doppelmayr.

Dieser bekannte Mathematicus, der Sohn eines Kaufmanns, (des Erfinders der senkrecht stehenden Luftpumpe mit einem Hebel), war 1671 zu *Nürnberg* geboren, studierte zu Altorf und Halle, anfänglich die Rechte, wählte endlich aber das Studium der Physik und Mathematik, und trat den 8. Sept. 1700 eine Reise durch einen Theil von Teutschland und Holland an. Zu Utrecht setzte er seine Studien fort, und auch zu Leiden, wo er sich im Glasschleifen übte und Astronomie trieb. Im Jahre 1701 gieng er nach Rotterdam, und segelte im Mai nach England.

London und Oxford waren die Plätze, wo seine Wifsbegierde die beste Nahrung fand, die er dort sehr angenehm befriedigen konnte. Er verliefs darauf England, und gieng über Rotterdam und Utrecht wieder nach Leiden, wo er fünf Monate verweilte, dann aber reisete er in sein Vaterland zurück, und kam den 14. Aug. 1702 in Nürnberg an. Hier erhielt er im Jahre 1704 die Stelle eines Professors der Mathematik am Aegidien-Gymnasio, welcher er über 46 Jahre vorgestanden hat.

Indessen wurde sein Name in der gelehrten Welt bekannt, die benachbarten Fürsten und Grafen beehrten ihn mit Briefen, Besuchen und Geschenken, und sein Briefwechsel mit Gelehrten war sehr ausgebreitet. Er wurde Mitglied der Academie der Wissenschaften in London im Jahre 1713, Mitglied der kaiser-

lichen Academie der Naturforscher 1715, und Mitglied der kaiserlichen Academie zu Petersburg 1741.

Er starb den 1. Dec. 1750.

Quellen.

Will's nürnbergisches Gelehrten-Lexicon. 1. Th. — *Adelung's* Zusätze zum Jöcherischen Gelehrten-Lexicon. 2. Th.

TOBIAS MAYER

Gebohren zu Marbach im Wür-
tembergs. d. 17. Febr. 1723. Ge-
storben zu Göttingen d. 20. Febr.
1762.

XVII.

Tobias Mayer sen.

Dieser merkwürdige Mann, der nicht zunftmäfsig studiert, der nie ein grofses Schiff gesehen, viel weniger weite Seereisen gemacht hat, und demungeachtet es so weit brachte, die Engländer zu lehren, wie sie auf offener See die Längen bestimmen könnten, war zu *Marbach*, einem würtembergischen Städtchen den 17. Februar 1723 geboren. Sehr frühzeitig verlor er seine Aeltern, und lebte zu *Efslingen* von dem, was gute Menschen ihm mittheilten. Mit grofsem Fleifse erlernte und trieb er die mathematischen Wissenschaften, und da es ihm nicht glükken wollte, bei irgend einem Ingenieur-Corps anzukommen, gieng er nach *Augsburg*, wo er bei Malern, Kupferstechern und anderen Künstlern Unterhalt und Bekanntschaft suchte. Im Jahre 1745 aber kam er nach *Nürnberg*, wo er der Homannischen Landcharten-Officin die wesentlichsten Dienste leistete, sich auf höhere Mathematik und Astronomie legte, und in der gelehrten Welt so rühmlich bekannt wurde, dafs er 1751 als Professor der Oekonomie und Mathematik nach *Göttingen* berufen wurde, wo er 1753 eine ordentliche Stelle in der königlichen Societät der Wissenschaften, und 1754 die Aufsicht über die Sternwarte erhielt. Doch allzufrüh starb er den 20. Febr. 1762, als er eben das 39ste Lebensjahr zurückgelegt hatte.

Er erfand die Kunst, Stücke von gefärbtem Wachse, nach Art der mosaischen Arbeit so in ein Prisma zusammen zu fügen, dafs die beiden gegenüber stehenden Grundflächen überaus schöne, glänzende Gemälde darstellen. Durch Hülfe eines dazu bereiteten Messers, läfst ein solches Gemälde durchschnitten, sich nach Belieben vervielfältigen.

Er arbeitete mit an der Auflösung des, von dem englischen

Parlamente aufgegebenen Problems, die Länge auf dem Meere zu finden, und seine Erben erhielten eine deshalb ausgesetzte Prämie. In der Berechnung seiner Mondstabellen brachte er es dahin, dafs dieselben bis zu einer Minute richtig waren, und Cook konnte auf seiner zweiten Reise um die Welt, nach diesen Tabellen die Länge eines jeden Orts, ganz genau bestimmen.

Quellen.

C. C. Nopitsch Lebensgeschichte Tobias Mayers. Altorf, 1805. — Zweiter Supplementband zu Will's nürnbergischem Gelehrten-Lexicon. — *Zach's* monatliche Correspondenz. 8. u. 9. B.

IOH. TOB. MAYER

ordentlicher Professor der
Physik zu Göttingen.

geb. daselbst den 5ten May 1752.

XVIII.

Johann Tobias Mayer jun.

Der Sohn des berühmten Mannes, von welchem so eben gesprochen worden ist, wurde am 5. Mai 1752 geboren und verlor seinen vortrefflichen Vater schon in seinem zehnten Jahre. 1769 betrat er die academische Laufbahn in Göttingen, und wiedmete sich anfänglich der Theologie. Bald aber entwickelte sich bei dem Lesen des Euklides, in ihm eine überwiegende Neigung zu den mathematischen Wissenschaften, denen er sich nun ganz hingab, und durch Kästner und Lichtenberg geleitet, bald die Fortschritte machte, welche seine nachherigen gelehrten Arbeiten auszeichnen. Im Jahre 1773 promovirte er, und hielt als Privat-Docent Vorlesungen über alle Theile der Mathematik bis 1780, wo er als Professor der Mathematik und Physik nach *Altorf* berufen ward. Hier verheirathete er sich bald nach seiner Ankunft. Nach dem Tode seiner Mutter machte die königliche Societät der Wissenschaften in Göttingen Anspruch auf einen Theil der 3000 Pfund Sterling, welche seinem Vater für seine Mondstafeln von England aus bewilligt waren. Ein Vergleich setzte inzwischen diese Angelegenheit auseinander. Im Jahre 1786 erhielt *Mayer* den Ruf als Hofrath und Professor der Mathematik und Physik nach *Erlangen*, wohin er auch gieng und dort mit Beifall lehrte, bis er im Herbste 1799 als ordentlicher Professor der Philosophie nach Göttingen berufen wurde, wo er nach dem Tode des unvergeßlichen Lichtenberg die Stelle desselben, als ordentlicher Professor der Physik erhielt.

Quellen.

Beck's Sammlungen von Bildnissen und Leben gelehrter Männer. 3. Heft. — Geographische Ephemeriden. 20. B.

CHARLES MARIE DE LA CONDAMINE.

Gebohren zu Paris d. 28. Jan. 1701.
Gestorb. daselbst.

XIX.

Charles Marie de la Condamine.

Von angesehenen Aeltern wurde *Condamine* den 28. Jan. 1701 zu *Paris* geboren, und erst in einer Pensionsanstalt, dann bei den Jesuiten erzogen, wo er sich sehr fleifsig den Wissenschaften, besonders aber der Mathematik und Astronomie wiedmete, auch Chemie mit grofser Vorliebe trieb. Frühzeitig nahm er Kriegsdienste, verliefs dieselben aber bald wieder, um sich ganz den Wissenschaften zu weihen, worauf er 1730 in die Academie der Wissenschaften zu Paris aufgenommen wurde. Nicht lange darauf that er eine Reise in das mittelländische Meer, und bereisete die Küsten von Asien und Africa. Nach seiner Rückkunft fafste er 1735 den kühnen Entwurf, unter der Linie einen Grad des Meridians und einen Grad des Aequators zu messen und that der Academie diesen Vorschlag. Man gab von Seiten des Hofes die Einwilligung dazu, und *Condamine* wurde ernannt seinen Vorsatz in *Peru* auszuführen; *Boguer* und *Godin* waren seine Begleiter.

Acht Jahre brachte er unter fast unglaublichen Beschwerden und Gefahren in *Peru* zu, war sogar genöthigt, da das Geld ihm ausgieng, seine Bücher und Instrumente zu verpfänden, sich und seine Gefährten zu unterhalten, und als er endlich sich eben zur Abreise in sein Vaterland anschickte, wurden ihm nicht nur seine Tagebücher mit seinen Beobachtungen, sondern auch sein Reisegeld genommen. Seine Reise war eben so schrecklich, als sein Aufenthalt in Peru. — Er gieng den *Amazonen-Flufs* hinab, und erreichte nach mancherlei Gefahren endlich *Cayenne*; hier mufste er fünf Monate lang auf ein Schiff warten, das ihn 1745 in sein Vaterland zurückbrachte.

Nach seiner Zurückkunft machte er 1757 eine Reise durch

Italien, wurde vom Papste Benedict XIV. mit vieler Achtung empfangen, der ihm selbst die Dispensation ertheilte, sich mit seiner Nichte zu verheurathen, und gieng 1763 nach England.

Er starb zu *Paris* den 4. Febr. 1774. und hatte, aufser seinen Verdiensten um die Astronomie und Naturgeschichte, auch noch dieses, eine der ersten Triebfedern zur Einführung der Inoculation der Blattern zu seyn.

Quellen.

C. M. de la Condamine Relation d'un Voyage de l'Amerique meridionale. Paris, 1745. — Necrologe des Hommes célèbres de France. d. A. 1775. — Cahiers de Lecture, 1785. T. III. IV. — A. Geographische Ephemeriden. 17. B. — *Adelung's* Zusätze zu Jöcher's Gelehrten-Lexicon. 1. Th.

PIERRE LOUIS MOREAU
DE MAUPERTUIS

Geb. zu St. Malo d. 28. Sept. 1698.
Gest. zu Basel d. 27 März 1759.

XX.

Pierre Louis Moreau de Maupertuis.

Maupertuis war 1698 zu *St. Malo* geboren. Schon frühzeitig hatte er eine grofse Neigung zur Mathematik und zum Kriegswesen. Er nahm daher 1718 Kriegsdienste, wendete aber alle seine Mufse auf das Studieren. Nach zwei Jahren erhielt er eine Capitainstelle unter dem Cavalerie-Regimente Roche-Guyon, die er aber nicht lange behielt. Er dankte ab, um sich ganz und gar dem Studium der mathematischen Wissenschaften zu weihen, und bekam im Jahre 1723 eine Stelle in der Academie der Wissenschaften. Fünf Jahre darauf machte er eine Reise nach London und besuchte auf der Rückreise die beiden berühmten Mathematiker, Gebrüder *Bernoulli* in Basel, bei denen er sich zur Erweiterung seiner Kenntnisse einige Zeit aufhielt. Im Jahre 1736 ward er an die Spitze der Academiker gestellt, welche Ludwig XV. nach dem Norden schickte, um die Figur der Erde zu bestimmen. Nach seiner Rückkunft berief ihn König Friedrich II. nach Berlin und machte ihn zum Präsidenten und Director der Academie der Wissenschaften. Aus alter Neigung zum Kriege begleitete er den König in den schlesischen Feldzug, ward aber in der Schlacht bei Molwitz von den österreichischen Husaren gefangen und geplündert. Man führte ihn nach *Wien*. Maria Theresia sowohl als ihr Gemahl Franz nahmen ihn sehr gnädig auf und liefsen ihn bald nachher frei nach Berlin reisen, nachdem sie ihm mehrere Beweise ihrer Achtung gegeben hatten.

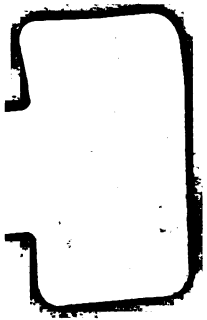
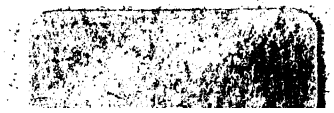
Bald darauf gieng er wieder nach Frankreich zurück; allein seine grofse Lebhaftigkeit und Unruhe liefs ihn auch hier nicht lange weilen. Er reiste nach *Berlin* zurück, und empfand, nachdem er kaum daselbst angekommen war, wieder Reue darüber. Friedrich liefs es an nichts fehlen, um ihm seinen Aufenthalt angenehm und anziehend zu machen, aber alles war

vergebens. Dazu kam noch seine gelehrte Streitigkeit mit dem Professor *König* in Franeker über seine Abhandlung: *Von den Gesetzen der Bewegung und der Ruhe, aus einem metaphysischen Princip hergeleitet.* Die Eifersucht, welche seit einiger Zeit zwischen ihm und Voltaire Statt fand, veranlafste diesen, jenen Streit zu den beissendsten Satyren gegen *Maupertuis* zu benutzen, die ihn auf das Aeufserste kränkten. Eine dazu gekommene gefährliche Kränklichkeit vermochten ihn hierauf, im Jahre 1756 nach Frankreich zurück zu kehren, wo er zwei Jahre blieb. 1759 begab er sich wieder nach Basel und starb daselbst im folgenden Jahre den 27. März, im 62sten Jahre seines Alters.

Quellen.

Memoires de l'Academie de Berlin. T. XII. — *Tressan* Oeuvres. T. XII. — Leipziger gelehrte Zeitungen v. d. J. 1735 — 40.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
REFERENCE DEPARTMENT

This book is under no circumstances to be taken from the Building

Form 410